



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Dem Hochwürdigsten Des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn/
Herrn Joanni Philippo, Bischoffen zu Würzburg und Hertzogen in Francken/
meinem Gnädigsten Fürsten Und Herrn/ Herrn.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Dem
Hochwürdigsten
Des
Heiligen Römischen Reichs
Fürsten und Herrn/

Herrn

J O A N N I
P H I L I P P O ,

Bischoffen zu Würzburg

Und

Hertzogen in Francken/

Meinem Gnädigsten Fürsten
Und
Herrn/ Herrn.

Das

Geheimnis

des

Reichs Christi in der Welt

Christen und Heiden

von

JOHANN

PHILIPP

aus dem Reich der Apostel

und

Christen in Jerusalem

Christen und Heiden

und

Christen



Hochwürdigster Fürst /
Gnädigster Fürst und Herz
Herz.



S hat der erste A
dam nach seinen /
für sich selbst sowol
höchst unglückseli
gen / als seiner gan
zen Nachkommenschaft höchst
nach



nachtheiligen Fall/seinen Schutz
und Zuflucht unter die grünende
Baum und Sträuß genommen/
theils seine Blöße zu bedecken/
theils für den zornigen Augen
des gerechten Gottes sich zu
verbergen. Adam verberge sich
(meldet die H. Schrift Gen. 3, 8.)
für dem Angesicht Gottes
des HERRN mitten unter
die Baum des Paradyß.
Hochwürdigster und Gnä-
digster Fürst/ es tritt zwar der
in meinem Büchlein intitulierte
zweyte Adam Christus Iesus/
als jener unerschrockene Löw aus
dem Geschlecht Juda/ auch allen
seinen ärgsten Widersachern/oh-
ne Scheu und Furcht/ frey unter
die

die Augen / seiner Unschuld und untadelhafften Lebens. Wandels sich versicherend / und sprechend bey Joan. 8. v. 46. Wer ist unter euch der mich einer Sünd kan beschuldigen? Aber jedannoch nicht ohne grosse Forcht und Zaghaftigkeit meiner / durch derer Feder / dieser zweyte Adam in unserer Mutter. Sprach dieses Welt-Liecht zum ersten anschauet; allermassen dieses über mich genommene Werck / unangesehen vieler allbereit derentwegen erlittener Beschwernussen / von vielen für eine vermessene Frechheit und Uebermuth mir könnte ausgedeutet werden / sofern ich nicht hätte / unter wessen Gnädigsten Schutz und Schirm mich mögte



verbergen und verthädigen / wel-
cher dann kein anderer ist / als
Ihro Hochfürstlichen Gna-
den / gnädigste Huld und mäch-
tigster Schirm / unter welchem
ich mich / nebst meinem in Teutsch
versetzten Büchlein / mit Euer
Hoch-Fürstlichen Gnaden
Gnädigster Erlaubnus demü-
thigst befehle / und bitte aufge-
nommen zu werden ; dann ob-
wolen dieses mächtigen Schutzes
sich alle treue Unterthanen Eurer
Hoch-Fürstlichen Gnaden
zu erfreuen haben / so haben doch
meine liebe Eltern und ich uns
desselbigen für andere sonders zu
rühmen und solchen zu preisen :
Allermassen Euer Hochfürstliche
Gnaden und Dero Höchstlöß-
lichsten



lichsten Herzen Vorfahren mit
dester Gedächtnus / Huld und
Gnad / wir all unser sowohl geist
liches als zeitliches Heyl und
Wohlfahrt danckbarlichst haben
benzumessen. Dann als gegen
das Jahr 1676. mein lieber Vat
ter sich nach besserer Gewissens
Ruhe umgesehen / und unangese
hen der noch lebenden ansehnli
chen Freundschaft von der Ev
angelischen und Reformirten Re
ligion / von der Evangelischen (in
welcher er gebohren und erzogen)
zu den wahren und allein seelig
machenden Catholischen Glau
ben sich zu bekennen / entschlossen /
und derentwegen nach alhiefiger
Hochfürstlicher Residentz. Stadt
Würzburg seine Intention ge
rich



richtet/ist er von Euer Hoch-
Fürstlichen Gnaden Herrn
Vorfahren glormwürdigster Gedächtnus/ Herrn Petro Philippo,
Bischoffen zu Bamberg und
Würzburg/ Herzogen in Fran-
cken/dermassen gnädigst auf- und
angenommen worden/ daß ihm
sogleich von Thro Höchstgedach-
ten Hoch- Fürstl. Gnaden nicht
allein in der daselbst weitberühm-
ten Universität in Facultate Me-
dica, eine öffentliche Professur
aufgetragen / sondern noch über
das/ unangesehen verschiedener
Contradiction, mit dem Stadt-
Physicat, und Bedienung derer
Soldatesca allergnädigst verse-
hen worden. Welche hohe Fürst-
liche Guad gegen Thren allerun-
ter



terthänigsten Diener gleichsamb
Erbweiß / bey Dero gnädigsten
Herren Herren Nachfolgern also
verblieben / daß nicht allein von
Höchst-erwähnten Lands-Für-
stens Herrn Nachfolger Herrn
Conrad Wilhelm, mit gleicher
Huld und Gnad angenommen
worden / daß solchem Preißwür-
digsten Regenten / mit allgemei-
nen Wunsch nichts mehrers dann
fernere Leben (welches der un-
barmhertzigige Tod allzufrühzeitig
mit männiglichem Leid-Besen ab-
gekürzet) wäre zu wünschen ge-
wesen; sondern demnach auch
von Euer Hoch-Fürstlichen
Gnaden Herrn Vorfahren see-
ligster Gedächtnus / Hn. Johann
Godefrido, zu Dero Leib-Me-
di-



dicum ist auf und angenommen worden; In welcher höchstwichtigsten Function er seine Treu und Sorgfalt in die 15. Jahr bewiesen; daß Euer Hochfürstliche Gnaden nach Dero Herrn Vorfahren seeligsten Hintritt/denselben/unangesehen seines allbereit anwachsenden hohen Alters/in diesem Amt allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen Sich gefallen lassen; worinn er auch nicht mehr verlangt/ als durch ungesparzte Mühe und Sorgfalt die ihm noch etwann übrige Lebens-Täg für Euer Hoch = Fürstliche Gnaden beständige Wohlfart und Leibs = Gesundheit/zum Trost und Heyl des allgemeinen lieben Vatterlands



lands/aufzuopffern und zu sacri-
ficiren; da dann demselben hin-
wiederum Euer Hochfürstli-
che Gnaden angebohrne und
höchstrühmliche Clemenz und
Mildigkeit ihm gleichsam zu Fri-
stung und Erquickung seines ho-
hen Alters angedent / inmassen
Euer Hochfürstl. Gnaden
denselben nimmermehr ohne
Trost und sonderbahre Consola-
tion Ihrer gegen ihm tragender
Gnad von Sich lassen. Hat
demnach dieses mein geringes
Wercklein / so ich über mich ge-
nommen / keinen mächtigern
und gnädigern Patronen und
Schutz-Herrn finden können/als
Euer Hochfürstl. Gnaden;
wohin mich/ die von meinen El-
tern



tern ererbte Obligation und
Schuldigkeit gegen Euer Hoch-
Fürstliche Gnaden anweist
und verbindet. Daß obschon die
höchste Würde und Dignität
Euer Hochfürstl. Gnaden /
von so vermessenen Beginnen
mich hätte sollen abhalten und
abschrecken / jedannoch Dero
Welt-berühmte Clemenz, und
meine unterthänigst - tragende
Devotion und Schuldigkeit dar-
zu aufgemundert und ange-
sporrt: Zumahlen ich solches un-
ternommene Werck aus keiner
eitlen Ehrsucht über mich genom-
men / sondern wegen fast bestän-
diger Leibs - Schwachheit und
Blödigkeit / zu anderer mir an-
ständiger Arbeit unfähig und all-
zu

zu schwach/ da sonderlich/ von gemeldter Schwachheit wegen/ von meinem Vornehmen und Beginnen im geistlichen Ordens Stand/ mich dem Dienst Gottes und des Nächsten Heyl ganz und gar zu ergeben/ abgehalten worden/ hab ich wenigstens das von GOTT mitgetheilte Talent in so weit nicht ganz vergraben wollen/ sondern gegenwärtiges Tractätlein/ von einem sehr gottseeligen und geistreichen Priester aus der Societät JESU in Französischer Sprach beschrieben/ zu mehrer Seelen-Trost unserer Nation/ in das Teutsche übersetzen/ und die darinn so herrliche als nothwendige Wahrheiten unsers Christlichen Gesatz

))

allen



allen offenbar und bekandt ma-
chen wollen. Lebe demnach tröstli-
cher Hoffnung und Zuversicht/
Euer Hochfürstliche Gna-
den werden solches aus unter-
thänigster Schuldigkeit offerir-
te Büchlein nicht in Ungrad
verschmähen; Sondern in De-
ro hohen Schutz und Schirm
aufnehmen / die ich für so hohe
und Fürstliche Gnad verharre
und ersterbe

Eurer Hochfürstl. Gnaden

allerunwürdigste Dienerin

Susanna Sophia Birdungin/
von Hartung.